

Pressemitteilung

„Kunst im 3. Reich. Dokumente der Unterwerfung“ – Revision einer Ausstellung

Kunstraum München

18. September bis 2. November 2025

Eröffnung: 17. September 2025, 19–22 Uhr

Kuratiert von Ambra Frank und Dr. Luise Horn

In Kooperation mit Paula Gehrman (Künstlerin, Leipzig)

und Constanze Metzel (Kulturarbeiterin, Berlin)

Im Oktober 1974 eröffnete im Frankfurter Kunstverein mit *Kunst im 3. Reich. Dokumente der Unterwerfung* die erste thematische Ausstellung über NS-Kunst nach 1945, die – auch wenn sie bisher weitgehend unbeachtet blieb – als Prototyp für eine politisch engagierte Ausstellungspraxis der 1970er Jahre gelten kann. 50 Jahre später beschäftigen wir uns erneut in einer Ausstellung mit dieser Ausstellung und den damals wie heute virulenten kunst- und zeitgeschichtlichen Kontexten und Kontroversen. Erstmals soll in diesem Rahmen NS-Kunst als Gegenstand der bundesrepublikanischen Erinnerungskultur vorgestellt und zugleich gezeigt werden, welchen Stellenwert *Kunst im 3. Reich* innerhalb der zeitgenössischen Forschung und Ausstellungspraxis einnimmt.

Die Initiator:innen von *Kunst im 3. Reich* – eine Arbeitsgruppe um die Kunsthistoriker Georg Bussmann (*1933) und Berthold Hinz (*1941) – präsentierten die Kunstwerke in ihrem (NS-)historischen Kontext und thematisierten auf diese Weise die politischen Funktionen und den Zweck der „deutschen“ Kunst im NS-Staat, wobei sie unter anderem auf Schock-Momente und weitere pädagogisch-vermittelnde Konzepte zurückgriffen, wie sie vom Frankfurter Historischen Museum ausgingen. In einem Moment der nostalgisch verklärten Rückwendung und unkritischen wie unentschiedenen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sog. Hitler- oder Nazi-Nostalgie-Welle) forderten verschiedene Kräfte „Gerechtigkeit“ für die in der Bundesrepublik „missachteten“ NS-Staatskünstler:innen. Dem stellten sich die Organisator:innen von *Kunst im 3. Reich* mit einem dezidiert antifaschistischen und -kapitalistischen Ansatz entgegen und legten mit ihrer kritischen Auseinandersetzung und historischen Kontextualisierung der Werke einen Diskursbeitrag vor, der (vor allem auch) eine gesellschaftspolitische Wirkung beabsichtigte.

Unsere Archivschau erhält ein installatives Display, das eine thematisch gegliederte, wissenschaftliche und kulturhistorische Aufarbeitung der Ausstellung wie auch der Rolle der Kunstwerke innerhalb der bundesrepublikanischen Erinnerungskultur ermöglicht und gleichzeitig selbst medienkritische Reflexion ist. Hierfür arbeiten wir mit der Künstlerin Paula Gehrman zusammen, deren Arbeit gleichzeitig Ausstellungsarchitektur sowie integrativer Teil des Vermittlungskonzepts sein soll. In ihrer künstlerischen Praxis entwickelt Gehrman architektonische Strukturen, die sowohl der inhaltlichen Präsentation als auch dem räumlichen Erleben dienen. Die Künstlerin baut bewusst offene Räume für Gespräche und Begegnungen und inszeniert Handlungsfelder künstlerischer und kuratorischer Rahmung. Die transmediale, multiperspektivische Szenografie soll historische wie aktuelle Positionen auf unterschiedlichen Ebenen durchleuchten und verflechten, als eine Art Parcours die Ausstellung von 1974 anschaulich greifbar machen, inszenatorisch wieder zum Leben erwecken – und dabei bewusst offenen Raum als kritisches und konstruktives Setting für gegenwärtige Reflexionen bieten.

So, wie 1974 künstlerische Kritik als Reaktion auf und der Kampf gegen NS-Ideologien und deren Kontinuitäten zum Beispiel durch Fotomontagen von John Heartfield (1892–1968) vertreten war, sollen auch in diesem Projekt Künstler:innen und Kulturschaffende beteiligt werden bzw. kritischen Stimmen die Möglichkeit geboten sein, auf damalige wie gegenwärtige Diskurse zum NS einzugehen.

Im Zentrum bleiben die Fragen: Wie kann NS-Kunst der Öffentlichkeit in einem kritisch-aufklärerischen Modus zugänglich gemacht werden? Beziehungsweise: Wie kann solch ein Modus gestaltet werden? Waren und sind Akteur:innen in der Bundesrepublik bereit, sich der Kunst der Nazis zu stellen oder bestand und besteht die Gefahr, dass die Besucher:innen sich immer noch oder schon wieder von ihr blenden ließen/lassen? Wo stehen wir heute?

Ausstellungsteam:

Ambra Frank (*1985), M.A., Kunsthistorikerin. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Ausstellung *Die Liste der Gottbegnadeten. Künstler des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik* (Deutsches Historisches Museum, Berlin 2021) und arbeitete während ihres Studiums einige Jahre im Büro des Kunstraum München. Sie promoviert seit 2017 über *Kunst im 3. Reich. Dokumente der Unterwerfung* an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Paula Gehrman (*1982), lebt in Leipzig. Sie ist freischaffende Bildende Künstlerin und immer auch Kollaborateurin. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Teilnahme an (inter)nationalen Gruppenausstellungen, u. a. Museum der bildenden Künste Leipzig, Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Moscow Museum of Modern Art (RU),

Kunstraum München e.V.
Holzstraße 10 Rgb.
80469 München
Tel: +49 (0)89 54 37 99 00
Fax: +49 (0)89 54 37 99 02
www.kunstraum-muenchen.de
info@kunstraum-muenchen.de

Osservatorio Fotografico Ravenna (IT), Rathausgalerie München, langjährige
Zusammenarbeit mit der Offenen Kunst-Werkstatt Lebenshilfe Leipzig e.V.

Dr. Luise Horn (*1949), Kunsthistorikerin, Verlegerin (edition metzel und che casino!,
München) und Kuratorin. Sie hat von 1982 bis 2025 im Vorstand des Kunstraum München
mitgearbeitet und über fünfzig Ausstellungen realisiert.

Constanze Metzel (*1990), Kulturarbeiterin, (freie Autorin, Kuratorin und
Verlegerin). Sie promoviert zur italienischen Nachkriegskunst und dem
ästhetischen Erbe des Faschismus. Nach Stationen in verschiedenen öffentlichen
und privaten Ausstellungsinstitutionen liegt der Fokus ihrer kuratorischen Praxis
auf Initiativen und Räumen der Freien Szene / Kulturaustausch. Seit 2017
zahlreiche Ausstellungen, Kooperationen und Projekte im In- und Ausland.

Die Ausstellung wird unterstützt durch die Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung.



Das Rahmenprogramm zur Ausstellung findet sich in Kürze auf
www.kunstraum-muenchen.de

Pressekontakt:

Nina Holm, holm@kunstraum-muenchen.de

Ambra Frank, ambra.frank@yahoo.de

Besuchszeiten während der Ausstellungen:
Mittwoch bis Sonntag, 14–19 Uhr

Der Kunstraum ist ein unabhängiger Kunstverein und wird gefördert durch das Kulturreferat
der Landeshauptstadt München.